Amtliche Bekanntmachungen.

C.

Die vom Sächs. Landesversicherungsamt angeordnete Neuwahl der **Vertreter der Mitglieder der Sächs. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** wird auf

Donnerstag, den 9. Juli 1925, vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr

anberaumt.

Für den Wahlbezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, der auch die Gemeinden umfaßt, denen die Befugnisse der unteren Verwaltungsbehörden voll übertragen sind (§ 190 der Gemeindeordnung vom 1. August 1923), **ist ein Vertreter und ein Stellvertreter zu wählen.**

Zum Zwecke der Stimmabgabe wird der amtshauptmannschaftliche Wahlbezirk in nachstehende **Wahlabteilungen** zerlegt. Als **Wahlvorsteher** sind die bei jeder Wahlabteilung aufgeführten Personen ernannt worden; die **Wahlstellen** sind bei den mitverzeichneten **Wahlorten** angegeben:

Lfd. Nr.	Wahlabteilung	Wahlvorsteher	Wahlort und Wahlstelle
	Aue Auerhammer Oberpfannenstiel	Gutsbesitzer Christian Günther in Aue	Aue, Zimmer Nr. 12 des Stadthauses

Wahlberechtigt und wählbar sind, mit Ausnahme der Gärtner, **Genossenschaftsmitglieder, die eine mindestens 8 Hektar große Fläche bewirtschaften. Die Beschäftigung mindestens eines Arbeiters ist nicht Erfordernis.**

Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, innerhalb der oben festgesetzten Wahlzeit zur Wahl zu erscheinen und sich dem Wahlvorsteher zu melden.

Wählerlisten werden nicht aufgestellt. Als Grundlage für die Berechtigung zur Stimmabgabe dient die Ueberrolle der Berufsgenossenschaft **für die letzte Umlage.**

Der Wahlvorsteher ist befugt, bei der Wahlhandlung die Wahlberechtigung der Wähler zu prüfen, die sich auch auf Verlangen des Wahlvorstehers über ihre Person auszuweisen haben. Es empfiehlt sich deshalb, hierüber Ausweise zur Wahl mitzubringen. Es genügt die Vorlegung der Besitzurkunden, der Grundsteuerquittung oder ähnlicher Urkunden. Kann dem Wähler der Ausweis nicht, so kann ihn der Wahlvorsteher von der Wahl zurückweisen.

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, die die Wähler zusammengefaltet in ein vom Wahlvorsteher unter Mitwirkung wenigstens eines der Wahlgehilfen vorher verschlossenes Behältnis zu legen haben. Auf dem Stimmzettel ist die Person der zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über ihn kein Zweifel möglich bleibt. Stimmzettel, die dieser Vorschrift nicht entsprechen oder mehr Namen als der zu wählenden Personen, oder den Namen nicht wählbarer Personen enthalten, sind ungültig.

Der Vertreter und sein Stellvertreter werden gemeinsam auf ein und demselben Stimmzettel gewählt. Wer als Vertreter und wer als Stellvertreter gewählt werden soll, ist auf dem Stimmzettel nicht anzugeben. Enthält ein Zettel solche Angaben, so werden sie gestrichen.

Sobald die für die Wahl festgesetzte Zeit verstrichen ist, hat der Wahlvorsteher den Ablauf der Wahlzeit bekannt zu machen. Dann werden nur noch die Personen zur Wahl zugelassen, die im Wahlraume bereits anwesend sind.

Im übrigen wird auf die Wahlordnung für die Wahlen der Vertreter der Mitglieder der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in der Genossenschaftsversammlung vom 20. Dezember 1912 (G. V. Bl. 510 flg.) in der Fassung der zweiten Verordnung zur Aenderung der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft vom 8. April 1925 (G. Bl. S. 67) Bezug genommen.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg — Versicherungsamt —, am 20. Juni 1925.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Vorauszahlungen auf die Einkommen- und auf die Umsatzsteuer für die Monate Januar Februar, März und April 1925 oder die nach dem Vermögenssteuerbescheid zu entrichtende Vermögenssteuer 1924 und am 15. Februar 1925 fällige Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer 1925 noch nicht entrichtet haben, ohne daß ihnen Stundung oder Erlaß gewährt worden ist, werden hiermit aufgefordert, die rückständigen Steuerbeträge **binnen einer Woche** an die Finanzkasse Aue (Postscheckkonto 98 776, Girokonto bei der Reichsbank und bei der Stadtgirokasse Aue) zu zahlen. Für die Einkommen- und die Umsatzsteuer sind gleichzeitig mit der Zahlung die entsprechenden Voranmeldungen einzureichen. Einer Voranmeldung bedarf es nicht soweit ein Festsetzungsbescheid oder eine besondere Aufforderung, welche die Höhe der Zahlung enthält, zugegangen ist.

Nach Ablauf einer Woche wird wegen der Rückstände das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden, ohne daß eine nochmalige Einzelmahnung erfolgt.

Aue, am 22. Juni 1925. **Das Finanzamt Aue.**

Versteigerung.

Am 24. Juni 1925, vorm. 10 Uhr sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im gerichtlichen Versteigerungsraume versteigert werden: **1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Vertikow, 2 Kredenzen, 1 Plüschsofa, 5 Tische, 8 Stühle, 2 Sessel; 1 Klubsofa, 1 Spiegel, 1 Flurgarderobe, 1 Wandschränkchen, 1 Oelgemälde, 1 elektr. Hängelampe, 2 Uhren, 1 elektr. Heizofen, versch. Silber- und Kristallsachen, Bestecksätzen, Pack-, Well- und Seidenpapier, 1 Fernglas.**

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Rund um die Welt.

Eigenartige Naturerscheinung. Eine Eigenartige Naturerscheinung spielte sich Montag Nachmittag zwischen vier und fünf Uhr im Wuppertale ab. Nachdem schon im Laufe des Tages mehrere kurze Gewitter niedergegangen waren, setzte gegen vier Uhr ein neues Gewitter ein, verbunden mit starkem Platzregen und scheren Hagelschlag. Innerhalb einer Stunde traten wiederholt starke Temperaturschwankungen ein. Nach kurzem Sonnenschein erfolgten wieder ein oder zwei Blitzschläge mit Donner, Hagel und Platzregen. Die Temperatur ist beträchtlich gesunken.

Großfeuer in Berlin. In Berlin richteten zwei große Brände riesigen Schaden an. Morgens gegen 9 Uhr brach in der Markthalle in der Lindenstraße ein Brand aus, der bald die ganze Halle in dichten Qualm hüllte. Der Brand hatte sich auf die gesamten Kellerräume der Halle ausgedehnt, in denen große Mengen Holzkisten, Holzwolle, Stroh usw. lagern. Wegen der enormen Rauchentwicklung wurden ein Rettungswagen und zwei der großen Rauchschutzapparate an die Brandstelle beordert, die auch sogleich in Tätigkeit traten. Der Brandherd war vorerst nicht zu ermitteln, bis es endlich der Feuerwehr mit Hacken und Rauchschutz gelang, in den Keller einzudringen und den Brandherd in seiner ganzen Ausdehnung zu entdecken. Gegen 1 Uhr mittags gelang es den Anstrengungen der zahlreich erschienenen Löschzüge, den Brand in seiner Hauptausdehnung zu löschen. Eine eingehende Untersuchung ergab, daß noch in letzter Stunde ein Teil der Unterkellerung durch eine systematische Sperrlöschaktion gerettet werden konnte. — Ein zweiter Brand wütete in der Köpenicker Straße in einer Luxuspapierwarenfabrik, bei dessen Löschung zwei Feuerwehrleute schwer erkrankten. Der Brand war gegen 8 Uhr morgens aus bisher unbekannter Ursache in den Lagerräumen entstanden. Die Feuerwehr eilte mit fünf Zügen zum Brandherd. Die Räume des zweiten Stockwerks brannten völlig aus, und die dort lagernden großen Posten fertiger Luxuspapiere wurden durch Feuer oder Wasser vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Hochflut in Australien. Eine ungeheure Flutwelle gefährdete in Neusüdwales verschiedene Ortschaften an der Küste und richtete großen Schaden an.

Ein Flugzeug in die Hochspannung geraten. Bei einem Landungsversuch geriet am Sonnabend ein französisches Flugzeug in die Hochspannungsleitung der elektrischen Bahn Bonn—Siegburg und stürzte ab. Beide Flugzeuginsassen starben wenige Stunden nach dem Unfall.

10. internationaler Eisenbahnkongreß in London. Der Herzog von York eröffnete gestern den zehnten internationalen Eisenbahnkongreß. Ueber 100 Delegierte fast aller Länder der Welt sind zu dem Kongreß erschienen. Deutschland und Rußland nehmen nicht teil. Soulos, Vertreter der belgischen Staatseisenbahn, führt den Vorsitz. Der Kongreß wird etwa zwei Wochen dauern.

Keine Vertiefung des „Großen Belt". Die Moskauer Zeitung „Iswestija" hat in einem Artikel unter der Ueberschrift „In Dänemark haben Arbeiten zur Vertiefung des Großen Belt begonnen" die Meinung vertreten, daß die Vertiefung vorgenommen worden sei, um England den Zutritt zur Ostsee zu öffnen. Von amtlicher Seite erfährt hierzu Ritzaus Büro, daß im Großen Belt keinerlei Vertiefungsarbeiten vorgenommen werden. Dagegen habe das Parlament für das Finanzjahr 1922/23 die Mittel für Vertiefungsarbeiten im Droden zwischen den Inseln Amager und Saltholm bewilligt, die im Jahre 1923 in Angriff genommen worden seien. Die Vertiefung dieser Strecke liege nur im kommerziellen Interesse und sei nicht so erheblich, daß diese Strecke für die Durchfahrt größerer Kriegsschiffe Bedeutung erhalte.

Gründung einer Amundsengesellschaft in Norwegen. Der „Chicago Tribune" wird aus Oslo gemeldet, daß führende Männer Norwegens, darunter Nansen, Ministerpräsident Inckel, der Präsident des Storthing und Dr. Skattam, der Präsident der Geographischen Gesellschaft beschlossen haben, in Norwegen eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis zur Gründung einer Amundsengesellschaft verwendet werden soll. Die Gesellschaft soll vor allem die Forschungen auf geographischem Gebiete fördern.

Bad Berka. Das Schießhaus als Munitionslager. Unter dem Fußboden des Schießhauses in Bad Berka wurde ein Posten gebrauchsfertiger Stielhandgranaten gefunden. Im selben Gebäude entdeckte man kürzlich auch eine größere Menge Infanteriemunition. Die Herkunft der Munition konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

LESSING „POSA" 3 Pfg
Viele sind ihr nachempfunden doch keine kommt ihr gleich.
ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO · FRANKFURT-M · GEGR 1898

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W 30

(1. Fortsetzung)

„Soll alles besorgt werden, Fräulein Lies. Schickte morgen früh mit dem Milchwagen herüber. Aber wollen doch noch nicht gehen?"

Lies war aufgestanden.

„Doch, Frau Kantor. Ich möchte noch gern heute Gelegenheit benutzen und hier Verschiedenen Lebewohl zu sagen. Sehen Sie, in vierzehn Tagen ist ja schon die Hochzeit, da gibts vorher noch sehr viel zu tun bei uns, daß ich in der Woche schwerlich fortkann."

„Ach Gott, Fräulein Lies, in vierzehn Tagen schon? Ne, ne, wer so was gedacht hätte! Wie furchtbar schnell das Ganze kam. Wie lange sind Sie doch nun verlobt?"

„Drei Monate," lächelte Lies und rückte ihren Hut gerade.

„Gerade heute vor vier Monaten lernte ich ihn in Jena kennen."

„Wirds ne große Hochzeit?" forschte die Kantorin neugierig. „Kommen viele Herrschaften von auswärts zu nach Nilmer?"

„Nicht so sehr viel. Einige Verwandte von uns und von Geschwister meines Bräutigams. Seine Eltern leben nicht mehr. Aber, Frau Kantor, ehe ich gehe, darf ich noch einmal die kleine Grete sehen?"

Grete war das Enkelkind der Kantorin, ein armes Mäuslein, das sie ganz zu sich genommen.

Geschmeichelt lächelte die Großmutter und trippelte voran in das Nebenzimmer, wo die Kleine zwischen kasierten Kissenbergen im breitbauchigen Wiegenbett schlummerte. Behutsam beugte sich Lies über das Kind. Dem standen die Schweißperlen auf der rosigen Stirn und zwischen den kurzen, blonden Löckchen. Weich lagen die dunklen Wimpern auf der Wange. Die Aermchen waren zurückgeworfen auf's Kopfkissen, und die kleinen Hände zu Fäusten geballt. Auf und nieder senkte sich die Brust unter den ruhigen Atemzügen.

Durch die blühenden Geranienköpfe am Fenster schimmerte hell die warme Frühlingssonne. Summend stieß sich ein zu früh erwachter Brummer den Kopf an den blanken Fensterscheiben. Schweigend standen die beiden Frauen, versunken in den Anblick des schlummernden mutterlosen Kindes. Die eine der Vergangenheit, die andere der Zukunft denkend.

Dann richtete Lies sich auf und reichte der Kantorin die Hand. „Jetzt muß ich aber wirklich gehen, Frau Kantor. Wie gesund und niedlich die Kleine aussieht."

„Ja, ja. Gott behüt es, das arme, mutterlose Kind!"

Die Kantorin wischte sich die Augen. Lies ging leise hinaus, durchs grüne Pförtchen auf die Dorfstraße.

Von der kranken Katrin nahm sie noch Abschied, die schon drei Jahre die Gicht hatte, und von Hinnerk Dusen, der früher mal Lotse gewesen in Holstein, jetzt aber sehnsüchtig mit seinen dreiundachtzig Jahren auf das Ende harrte.

Sie kannte sie ja alle, alle genau von Jugend an. Denn das große Kirchdorf lag nicht weit von Nilmer, und die Großmutter hatte sie früher so oft mitgenommen zu ihren Krankenbesuchen. Als Großmutter dann gelähmt wurde und nicht mehr aus ihrem Giebelstübchen konnte, übernahm Lies stillschweigend ihr Amt. Wer hätte es auch sonst tun sollen? Mutter behauptete wenigstens immer, daß sie nicht genug Zeit dafür hätte.

Hinnerk Dusen streichelte ihr wehmütig die Hände, als sie an seinem Bett stand.

„Ne, ne, nu sind Sie all ok abgekündigt worden von der Kanzel, als ne richtige Braut! Und dann treden Se so bald weg von uns. Wat seggt denn bloß lütt Ellen dortau?"

„Ach, Hinnerk, die wird sich schon drein finden. Sie muß mich mit besuchen in Jena. Ist ja nun auch schon ein großes Mädchen von achtzehn Jahren."

„Ja, ja, war de Tid löppt! Na, grüßen Se Ihr lütt Swesting man schön von mir, und ok den Jungen, den Fritz." —

Dann ging Lies langsam über den hohen Deich quer durch die Wiesen nach Hause zurück. — Ueber die nassen Ackerfurchen flogen schreiend in kühnem Zickzack die ersten Kiebitze. Von der See her kam leise, ununterbrochen das große, eintönige Rauschen. Wie ein silberner Streif blitzte es auf in der Ferne — flimmernd — sonnendurchwoben — das Meer, das große, weite, unendliche.

Tief, tief atmete Lies die herbe kräftige Salzluft ein. Und breitete die Arme in namenlosem Glück und Jubel. Sonne — Sonne, soweit das Auge sah. Sonne draußen in der Natur, Sonne drinnen im Herzen. O, womit hatte sie es verdient, daß sie so glücklich war?

Dann verließ sie den Deich und ging quer über das Flachland dahin, wo das Wasser blitzte. Schon ragte das breite Dach des Herrenhauses zu Nilmer rechts durch die uralten Parkbäume. Nach links zu aber, wo die Buchen vereinzelter standen und zerzauster, hob sich auf steiler, grasbewachsener Düne eine alte, verwitterte Steinbank. Schroff und steil stürzte hier der Abhang zum Meer herunter, das unermüdlich mit weißen, schaumigen Armen an dem bröckelnden Sande tastete, der nur notdürftig geschützt war durch einige eingerammte Pfähle. Schief, nach einer Seite gewacht, standen die drei großen Buchen hier oben, ihre schützenden Zweige über die alte Steinbank breitend. Hier war seit altem her der Lieblingsplatz der Kinder von Nilmer. Hier hatte auch Lies einst gespielt und getollt